

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 13.

Dienstag den 15. Februar

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 18. Februar,
Scheidholz:

in den Staatswaldungen Buchan, Roth-
tannen, Reitenhan, Brühlberg,
Baiersbach, Lindenrain, Weiler:
114 Nadelholzlangholzstämme mit 2296 C.,
11 Nadelholzklöße,

705 Nadelholzstangen bis 4" stark, 11
bis 36' lang,

51 desgl. 4 bis 7" stark, 30 bis 50'
und darüber lang,

9 Kistr. Nadelholzschleiter und Prügel.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
dem Sandweg unterhalb bei Reutheim.

Wildberg, den 8. Febr. 1859.

K. Forstamt.
Riethammer.

Gerichtsnotariats-Bezirk Nagold.

Angefallene Theilungen.

Von Nagold:

Gottlieb Raaf, Schumacher,

Gottlieb Kapp's Ehefrau,

Stadtpfleger Christian Blum,

Johann Friedrich Luz, Metzger.

Von Emmingen:

Christian Brenner, Maurer.

Von Haiterbach:

Adam Gutekunst, Kübler,

Michael Giting, Schreiners Frau,

Johannes Hiller, Kübler,

Gottlieb Pflüger, Färber.

Von Oberthalheim:

Gottfried Ade, lediger Weber.

Von Schietingen:

Jakob Renner, lediger Bäcker.

Von Unterthalheim:

Antonia Weibing, ledig,

Alois Zahn's Ehefrau,

Anton Klinl, Bäcker.

Forderungen an obige Personen sind als-
bald anzuzeigen den betreffenden

Theilungsbehörden.

Amtsnotariat Wildberg.

Angefallene Theilungen.

Nachbemerkte Personen sind gestorben
und werden die Theilungen demnächst ge-
fertigt werden.

Von Wildberg:

Johann Christoph Roth, Metzger,

Heinrich Pistor, Metzgers Wittwe,

Gottfr. Dengler, Buchbinders Ehefrau,

Christian Friedrich Maier's Wittwe,

Gottl. Dengler, Strumpfwebers Ehefr.,

Michael Röhm, Bäckers Wittwe.

Von Esfringen:

Christian Dengler's Wittwe,

Joh. Gg. Kirchherr, Küfers Ehefrau. 2) 1

Von Gütlingen:

Mich. Müller, Gemeinderaths Ehefrau,

Jakob Friedrich Fischer's Wittwe.

Regine Freyhofser, ledig.

Von Sulz:

Johann Georg Hertler, ledig.

Reutheim Berned.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden aus den gutherrlichen Waldungen

Thann, Abth. 3,

136 Stück Gerüststangen,

1981 " Hopfenstangen,

1344 " Flohweiden und

500 ungebundene, geschägte tannene Reif-
schweller,

im Schlage selbst öffentlich versteigert.

Den 13. Febr. 1859.

Freih. v. Gütlingen'sches

Reutheim.

Nagold.

Stangen-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 18. ds.,

von Vormittags 9 Uhr an,

kommen zum Verkauf,

im Stadtwald Mittlerberge, Abth. VII's:

2300 Hopfen- und Gerüststangen,

1400 Bohnensteden.

Waldmeister Günther.

Haiterbach,

Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 21. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

werden im hiesigen Stadtwald Thee

240 Stämme Langholz, schönster Qua-

lität, (worunter 1/2 Holländer)

zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber mit

dem Anfügen eingeladen werden, daß bei

günstiger Witterung die Zusammenkunft im

Walde selbst stattfindet.

Das Holz ist schon gefällt und kann auf

Verlangen vorgezeigt werden.

Den 12. Febr. 1859.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Sulz,

Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Bei der hiesigen Stiftspflege sind gegen
gesetzliche Sicherheit

500 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 11. Febr. 1859.

Stiftspflege.

Gärtner.

Oberkollwangen,

Oberamts Calw

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete
steht sich wegen Krank-
heitsumständen veran-
laßt, sein gesamtes
Bauerngut am

Donnerstag den 24. Febr.,
als am Matthiasfeiertag,
in seinem Wohnhaus dem öffentlichen
Verkauf auszusetzen.

Dasselbe besteht in:

1) Einem zweistöckigen Wohnhaus, wel-
ches vor 30 Jahren neu erbaut wurde.

Dasselbe ist 120 Fuß lang und kann

von 2 bis 3 Haushaltungen bewohnt

werden.

2) Einem Keller und Kellerhaus, ob

dem Hauptgebäude, in welchem leicht

eine Wohnung eingerichtet werden

kann, mit einem Waschküchen und Back-

ofen; oberhalb dieses Gebäudes be-

finden sich die Schweinställe.

3) 6 Morgen Wässer- und Kunstwiesen

und Garten beim Haus.

4) Anteil an zwei Sägmühlen.

5) 9 Morgen Wässerwiesen, welche in

5 Abtheilungen verkauft werden können.

6) 30 Morgen Ackerfeld, beinahe an

einem Stück, auf die Hofraithe

stehend.

7) Anteil an 1300 Morgen Commun-

und Gemeinewald, welcher in ganz

gutem Bestand ist.

8) 71 Morgen Wald, welche in 5 bis

6 Abtheilungen verkauft werden können.

Die Zusammenkunft ist im Hirsch in

Oberkollwangen.

Bemerkte wird, daß Gült und Zehnten

abgelöst sind, eine Kirche und Schulhaus

im Orte und das Communvermögen be-

trächtlich ist, auch ein Handwerksmann

sein gutes Auskommen finden würde.

An dem Kaufschilling ist die Hälfte baar

zu bezahlen, die andere Hälfte kann auf

Obligation oder sichere Bürgschaft stehen

bleiben.

Lusttragende können das Gut täglich ein-

sehen und bin ich jederzeit zu Vorzeigung

desselben bereit.

Wenn obengenannte Liegenschaften ver-

kauft werden, so bin ich gesonnen, später

auch meine Hausmobilien zc. zu veräußern.

Den 29. Januar 1859.

Matthäus Bürkle.

Berned.

Der Unterzeichnete hat 6 Stück

Bienenstöcke zu verkaufen.

Johannes Girtbach.

Tübingen.
Geld-Antrag.
 Auf gesetzliche Sicherheit weiß ich Anleihen von 500 bis zu 20,000 fl. sogleich bezuschaffen und zwar zu 4 1/2 %.
 Ich bitte um Franco-Einsendung von Informativschreiben. Auch kaufe ich gut verbürgte Güterziele.
 Den 10. Febr. 1859.
 Commissär Raach.

Nagold.
Geld-Gesuch.
 Gegen doppelte Güterversicherung sucht aus Auftrag
150 fl.
 zu 4 1/2 % verzinslich aufzunehmen
 Pfandhelfsbeamter Hinderer.

Wildberg.
Milchschweine-Verkauf.

 Nächsten Samstag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich von meinem acht englischen Mutterchwein 9 Stück Junge. Rüb- und Besizer Widmaier.

Böfingen,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
 Gegen gesetzliche Versicherung liegen zu 4 1/2 pCt.
500 fl.
 Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
 Den 10. Febr. 1859.
 Pflieger
 Michael Rothfuß.

Nagold.
Geld auszuleihen.
 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit
200 fl.
 Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit.
 Käufer Harr.

Börnersberg,
Oberamts Freudenstadt.
Geld-Antrag.
225 fl.
 Pfleggeld liegen zum Ausleihen parat.
 Den 10. Febr. 1859.
 G. Burghard.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 12. Febr. 1859.			Altenstaig, 9. Febr. 1859.			Freudenstadt, 5. Febr. 1859.			Calw, 5. Febr. 1859.			Tübingen, 11. Febr. 1859.			Heilbronn, 12. Febr. 1859.			Viktualien-Preise.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	6 30	4 52	4 40	5 20	4 54	4 30	6 30	5 13	4 48	6 20	5 25	5 10	6	5 20	5	10 fr.	10 fr.	10 fr.	10 fr.	10 fr.	10 fr.
neuer	6 30	4 52	4 40	5 20	4 54	4 30	6 30	5 13	4 48	6 20	5 25	5 10	6	5 20	5	10 fr.	10 fr.	10 fr.	10 fr.	10 fr.	10 fr.
Kernen	6 15	6 5	5 54	6 12	6 5	6	12	11 43	11 28	12 30	12	11 40	12 32	12 24	12	11 49	11	11	11	11	11
Daber	8 32	8 27	8 24	3 32	8 28	8 18	8 24	8 48	8 39	8 30	7 58	7 47	7 40	9 12	9 7	9	9	9	9	9	9
Gerste	11 12	11 12	11 12	12 24	12 24	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Weizen	9 36	9 29	9 12	9 28	9 21	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12	9 12
Roggen	2 9	1 57	1 42	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40	18 40
Bohnen	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36
Linien	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36	1 36

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 10. Febr. Diesen Mittag starb der höchste richterliche Beamte des Landes, eine der bedeutendsten juristischen Notabilitäten, Obertribunalpräsident v. Harpprecht, lebenslängliches Mitglied der Kammer der Standesherrn, kaum 57 Jahre alt.

Tübingen, 12. Febr. Ein großes Unglück hat sich heute Nacht im hiesigen evangelischen Seminar (Stift) ereignet. Stud. P. Helfferich aus Hall war gestern bis gegen Morgen auf der Jäger-Stube Nr. 35 mit seinem Studium beschäftigt; sei es nun, daß er im Schlafe wandelte, oder um frische Luft zu schöpfen ans Fenster trat und das Uebergewicht bekam, er stürzte 3 Stock hoch in den Garten am Neckar hinab, wo er heute früh, zwar noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande, gefunden wurde.

München, 7. Febr. An die Cavallerie- und Artillerieregimenter ist Befehl ergangen, soviel Fourage anzukaufen, als die verfügbaren Räumlichkeiten zu fassen vermögen. (W. Anz.)

In München und Nürnberg versichert man wiederholt, das preussische Cabinet habe die bestimmte Erklärung in Wien abgegeben, daß es einen Angriff Frankreichs auf die Grenzen der österreichischen Monarchie als einen Kriegsfall betrachten müsse.

Aus Neuenstadt-Eberswalde theilt man folgenden Fall ansuldiger Verurtheilung mit: Vor einigen Jahren wurde ein Schlichtergeselle, Sohn wohlhabender Eltern, der absichtlichen Brandstiftung angeklagt. Er war bei mehreren kurz hinter einander folgenden Feuerbrünsten stets der Erste gewesen, der auf der Brandstelle erschienen war, andere Verdachtsgründe waren hinzugekommen, die ihn des Verbrechens „schuldig“ erscheinen ließen und eine 12jährige Zuchthausstrafe war über ihn verhängt worden, von der er bereits gegen 3 Jahre verbüßt hat. Vor kurzem hat ein dortiger angesehener Einwohner, der in schwerer Krankheit dem Tode nahe zu sein glaubte, die gerichtliche Aussage gemacht, daß er der Urheber jener Feuerbrünste gewesen, und daß jener junge Mann, der sowohl dem Gericht, wie seinen Verwandten gegenüber stets seine Unschuld behauptet habe, wirklich unschuldig bestraft sei. Der Verhaftete

ist bereits seiner Haft entlassen, der wirkliche Verbrecher aber kurze Zeit nach seinem Geständnisse gestorben.

Ein wegen seiner Menschenfreundlichkeit bekannter Augsburger Arzt besaß ein werthvolles Pferd, eine trachtige Stute, und hatte sie in einem benachbarten Flecken eingestelt, um sie dort hohlen zu lassen. Doch dem armen Thiere wurde vor einigen Tagen, und zwar am hellen lichten Tag, die Zunge bis an die Wurzel aus dem Hals geschnitten und neben ihm auf die Krippe gelegt! Es ist unbegreiflich, daß die Rohheit so weit gehen kann. (St. A.)

Die Erzbischöfe und Bischöfe in Oesterreich sollen eifrig in den Papst und das Cardinal-Collegium in Rom dringen, auf rücksichtsloser Durchführung des Concordats nicht zu bestehen, denn die Kirche werde mit dem Staat zu oft und zu hart in Conflict gerathen (mit der öffentlichen Meinung obnehin).

Berlin, 8. Febr. Von einem namhaften hiesigen Manne, welcher sich gegenwärtig in Paris befindet, ist ein Schreiben hier angelangt, worin die feste Zuversicht, daß der Friede werde aufrecht erhalten bleiben, ausgesprochen wird. Die französische Nation in ihrer Mehrheit wolle entschieden den Frieden. Auch sei es eine irriige Voraussetzung, als ob das Heer in seiner Gesamtheit den Krieg wünsche. Die einsichtsvollern französischen Generale sprächen der Erhaltung des Friedens das Wort. Man solle sich weder durch Zeitungen noch durch Broschüre irre machen lassen. Die vielbesprochene jüngste Broschüre mit ihren absonderlichen Auffassungen hat hier in Berlin so wenig Glück gemacht und theilweise sogar laute Heiterkeit erregt, daß es sich kaum annehmen läßt, daß die französische Nation dieselbe nicht auch für ein völlig verunglücktes Nachwerk halten sollte. (D. Allg. Ztg.)

Berlin, 8. Febr. Einer Mittheilung der National-Zeitung zufolge lenkt eine kürzlich an Dänemark gerichtete russische Depesche die Aufmerksamkeit der Regierung auf die bedenkliche Richtung, welche die dänische Politik in Bezug auf Schleswig eingeschlagen habe. (E. D. d. S. Z.)

Berlin, 10. Febr. Als Pathen des neugeborenen Thronerben nennt man neben der Königin Victoria auch den Kaiser Alexander II. von Rußland. (Fr. Z.)

Berliner Blätter erzählen: Bei einem der letzten Liebschen Konzerte in Sommer's Salon bemerkte man einige

big
 pierrol
 sie sud
 lich im
 Dame
 wünsch
 werde
 Herren
 Weise
 Somme
 vorgel
 waren
 ten Be
 ohne D
 Zustimmung
 land e
 stattge
 Herr
 here
 Auch
 das b
 müßig
 Lande
 wehrer
 Schwe
 als di
 neue
 energie
 gegeb
 reichs
 hätten
 zu De
 men
 Gman
 Lomba
 Regier
 zu for
 reichst
 Theate
 gefund
 auf d
 ein
 Kopie
 In F
 endlos
 Artike
 Frank
 Abkon
 uniere
 gester
 Souve
 ten a
 lichen
 die
 da o
 and
 sprich
 die n
 geben
 Friede
 fande
 Frank
 heute
 von
 welsch



big Herren, die mit verschiedenen Abzeichen, als Bändern, Papierrollen etc., versehen, suchend den Saal durchstreifen. Was sie suchten, fanden sie aber nicht. Ein Späßvogel hatte nämlich im Intelligenzblatt ankündigen lassen, eine junge elternlose Dame von außerhalb, mit 10,000 Thln. baarem Vermögen, wüßte sich bei einem Fabrikgeschäft zu betheiligen. Adressen werden unter einer Chiffre erbeten. Es meldeten sich nun 71 Herren, von denen einige 50 in mehr oder weniger verbünter Weise um ein Stellchen baten. Sie wurden sämmtlich zu Sommer bestellt, und einem Jeden ein bestimmtes Abzeichen vorgeschrieben, an dem er zu erkennen wäre. Wie man sah, waren über zwei Drittel erschienen, und wandelten zum größten Vergnügen der Veranstalter mit suchenden Blicken umher, ohne das geträumte Ideale ihres Geldbentels finden zu können.

Preußen soll auf die telegraphische Anfrage Bayerns seine Zustimmung zum Verbot der Pferdeausfuhr aus Deutschland ertheilt haben.

Bei einer am 4. Febr. in Weil (Herzogthum Nassau) stattgefundenen Jagd ereignete sich ein merkwürdiges Kuriosum. Herr Oberförster Werstner zu Hof Eitelbach, der bekannte wäldere Schütze, schoß nämlich einen Fuchs ohne Schwanz. Auch keine Spur ist davon zu sehen gewesen.

Auch die Schweizer blicken mit großem Mißtrauen auf das benachbarte Frankreich und sehen dem Treiben daselbst nicht müßig zu. Sie rüsten sich ebenfalls, lassen alle Pferde im Lande anlaufen, um im Nothfall sich ihrer eigenen Haut zu wehren und den deutschen Brüdern Beistand zu leisten. Die Schweizer wollen sich so wenig necken und unterdrücken lassen, als die Deutschen.

Turin, 9. Febr. Die Kammer genehmigte heute das neue Anlehen mit 116 gegen 35 Stimmen. Graf Cavour sprach energisch gegen Oesterreichs verlebende, durch Thatsachen kundgegebene italienische Politik; rühmte die Sympathieen Frankreichs für Piemont, welche sich in der Rede des Kaisers gezeigt hätten; hofft, England, das jetzt wegen der orientalischen Frage zu Oesterreich hinneige, werde diejenige Haltung wieder annehmen, welche es auf dem Pariser Congreß betheiligte, Italiens Emancipation begünstigen und einsehen, daß die Zustände der Lombardei noch ungebessert seien. (L. D. d. Fr. 3.)

Aus Rom, 5. d. M., wird geschrieben: Die französische Regierung beabsichtigt, ihre in Rom befindlichen Regimenter zu kompletiren und auf den Kriegsfuß zu setzen.

In der Prachtloge eines Theaters zu Rom hatte sich der reichste Mann Roms, Prinz Torlonia, der Eigentümer des Theaters, mit seiner bekanntlich schwachmüthigen Gemahlin eingefunden, die Oper Lucretia Borgia anzuhören. Eben war auf der Bühne ein rührendes Duett angestimmt, als die Fürstin Torlonia von ihrem Sitz aufsprang, ihren Mann beim Kopfe nahm und wuthentbrannt ein um das anderemal ohrfeigte. In Folge dieses Intermezzo löste sich das ganze Theater in ein endlos schallendes Gelächter auf.

Paris, 6. Febr. Die Börse war heute sehr fest. Der Artikel der Oesterreichischen Correspondenz und das Gerücht, Frankreich und England hätten sich Betreffs eines friedlichen Abkommens geeinigt, das Oesterreich angenommen habe, gaben unseren Speculanten neuen Mut. Auch soll Herr v. Hübner gestern der Kaiserin die Versicherung gegeben haben, daß sein Souverain den besten Willen habe, die schwebenden Streitigkeiten auf dem Wege der Versöhnung zu ordnen. Diese friedlichen Aussichten verschonen natürlich keineswegs vollständig die Besorgnisse, die noch immer alle Gemüther erfüllen, zumal da ohne Unterlaß kriegerische Nachrichten im Umlaufe sind und man sogar heute von einer Anleihe von 750 Millionen spricht, die Frankreich machen werde, um im Falle des Krieges die nothwendigen Gelder zu haben. Die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sind, was man auch sagen mag, für den Frieden. Bei den Discussionen, die in den Abtheilungen Statt fanden, trat dieses sehr stark hervor. Ueberhaupt ist man in Frankreich wenig kriegerisch gesinnt, obgleich die Patrie sich heute wieder abmüht, zu beweisen, daß ganz Frankreich für die von dem Kaiser befolgte Politik einzustehen bereit sei, einerlei, welchen Ausgang die jetzige Krisis haben werde. (Kln. 3.)

Paris, 8. Febr. Die Berichte aus Neapel sind vom Aten. Nach einer von Bari eingelaufenen Depesche war der König neuerdings erkrankt. S. M. leiden an einem unvollständig gehobenen Lungenleiden und sollte nach Caserta zurückkehren. (S. L.)

Paris, 8. Febr. Der heutige Moniteur enthält eine Proclamation des Generals Mac Mahon, Ober-Befehlshaber der Armee Algeriens, welche meldet, ein Befehl des Prinzen Napoleon rufe die unter dem Befehle des Generals Renault stehende active Division unverzüglich nach Frankreich zurück. Die Proclamation schließt mit den Worten: Marschirt, Soldaten! seid ohne Furcht, disciplinirt, unerschütterlich. (L. D. d. R. 3.)

Paris, 10. Febr. Der Akthbar bestätigt die von der Independance gebrachte Nachricht, daß die vom General Renault befehligte active Division Befehl erhalten hat, von Algerien nach Frankreich zurückzukehren. Der Befehl kam mit dem Telegrappen an. Die etwa 6 bis 7,000 Mann starke Division wird in Lyon Quartiere beziehen. (St. A.)

Weder taub, noch stumm, noch blind soll das Kind Frankreichs sein, aber in einem körperlichen Zustande, der ein langsames Hinsiechen außer Zweifel stellt.

Marzeille, 9. Febr. Nach Berichten aus Constantinopel, 2., rüstet die Türkei täglich treffen Reservetruppen ein; aber die Geldnoth ist so groß, daß die Löhnung der asiatischen Armee schon 18 Monate im Rückstande ist. Die Branten, so gar in Constantinopel selbst, wurden schon seit drei Monaten nicht bezahlt. Das Auerbieten von 10 pCt. an die Gläubiger der Civilliste rief laute Protestationen hervor; nichts desto weniger sind aus Anlaß einer neuen Vermählung des Sultan's endlose Festlichkeiten projectirt. Im Divan kam es zu offenen Feindseligkeiten. Eine christliche Deputation aus Nisch in Bulgarien wurde nach Brussa in Verbannung geschickt und dort eingekerkert. Nach Gerüchten aus Persien hätte die Bevölkerung Herat's den englischen Commissar vertrieben.

Die neue Karte Europa's, die in französischem Auftrage in London (für 15,000 Franco) gefertigt wurde und in Paris in vielen Händen ist und als Beilage zu der famosen Flugchrift: Napoleon III. und Italien gilt, hat Oesterreich aus Italien ganz weggewischt. Der König von Hannover regiert in Constantinopel; Mecklenburg, Hannover, Braunschweig etc. und mit Preußen vereinigt, welches das linke Rheinufer verliert. Dieses fällt jedoch nicht an Frankreich, sondern an Holland und Belgien. Man gibt es diesen Reichen d. h. Provinzen, die französisch waren und es natürlich später wieder werden sollen.

Von der russischen Gränze, 1. Febr. Obgleich der Presse in Rußland eine freiere Bewegung seit dem vergangenen Jahre zugestanden worden ist, so wird die Absperrung des Kaiserreichs gegen die geistigen Productionen des Auslandes auf den Gränz-Zollämtern mit entseßlicher Strenge fort und fort gehandhabt. Alles, was der Reisende an Büchern, Notizen und andern Druckfachen bei sich führt, wird mit einer Plombe umgeben und von Polangen direct nach Mitau zur sorgfältigen Prüfung gesandt. Es vergehen oft Monate, bis der Eigentümer von seinen Büchern irgend welche Kunde erhält. Ja, man geht in dieser ängstlichen Peinlichkeit so weit, daß man die Emballage von Gold- und Silbersachen, die aus bedruckten Papieren besteht, ins Feuer wirft und sie durch anderes unschädliches Papier ersetzt. Manchem Reisenden sind auch in der neueren Zeit viele Verlegenheiten durch die Unbekanntschaft mit diesen strengen Maßregeln bereitet worden. (K. S. 3.)

Der Schulmeister von Friedenthal.

(Fortsetzung.)

Dreißig Jahre waltete er schon in seinem Amte und immer noch war er voll jugendlicher Geistesfrische, voll überströmender Herzenswärme und voll männlicher Kraft. Auch sein Weib, seine Hanna, die ihm so treu in seinem Wirken beigestanden, überdies mit manchem holden Liebespfande ihn beglückt und überhaupt des Dichters Wort erfüllt, „hinmüthige Rosen in sein irdisches Leben gesflochten“ hatte, dieses traute Weib stand ihm

Handwritten signature or mark.

auch noch rüstig zur Seite. Mit dankbarer Freude gegen Gott konnten Beide zurückblicken auf eine lange schöne Laufbahn. Wenn sie unter der umfangreichen Linde zwischen der kleinen Fillaikirche und dem Schulhause mit einander saßen und ihre Blicke über das tiefer gelegene Dorf in seiner ganz umgewandelten Gestalt dahin gleiten ließen, durften sie einander wohl stillschweigend die Hände drücken oder auch eins dem andern zuflüstern: „Denkst Du noch zurück, wie es einst hier aussah?“

So saßen sie wirklich eines schönen Spätsommerabends da und überblickten den Schauplatz ihres schönen Wirkens in recht seliger Feierabendstimmung.

„Denkst Du noch daran,“ — fragte Mutter Hanna — „wie Du mich heute vor dreißig Jahren dort den Beerberg hereinführtest und ich alle Augenblicke dachte, mein Kammerwagen müsse in Stücken gehen, so entsetzlich war der Weg? Und im Dorfe war kaum durch den Morast zu kommen, und die Bauerdirnen und Bursche glogten die Neuvermählte ihres Schulmeisters ohne ein Wort der Bewillkommung an.“

„Und an der Schenke“ — fiel er ein — „konnten wir nicht vorbei, weil da des Richters Fuhrwerk den Weg versperrete. Er hatte uns entgegenkommen wollen, war aber in der Schenke beim Bierglas sitzen geblieben. Und wie wir nun ganz verlegen da hielten, ging ein Höllenkörn in der Schenke los, und nicht lange dauerte es, ging es unter Fluchen und Schreien klirr klirr — ein Bierglas flog durch das Fenster dicht an uns vorbei, ja streifte meinem Brauchen die rostige Wange. Endlich brachte man den Richter blutend herausgetragen und in seinen Wagen. Wärest du abergläubisch gewesen, so würdest Du diesen Einzug für ein unheilweisagendes Omen gehalten haben.“

„Denkst Du auch noch an die Taufe unserer Klara?“ — nahm die Frau wieder das Wort — „wie da der Doktor Körner, der hier geboren, aber seit zehn Jahren nicht hier gewesen war, seinen Geburtsort gar nicht mehr erkannte und Abends wie aus den Wolken gefallen da saß, als die Bursche uns ein Ständchen brachten, wobei sie Dein sechsstimmiges Notturmo so meisterhaft ausführten? Da nannte er Dich einen Hegenmeister, Du aber gabst Gott die Ehre und der heiligen Musica.“

„Ja, die heilige Musica!“ — sagte Jonas — „was wäre unter Werk wohl ohne die heilige Musica? Wie stände es überhaupt um die Civilisation ohne Kunst? Die Kunst hat mir mein Friedethal civilisirt.“

„Und die Liebe“ — fiel Hanna ein. „Liebe und Kunst sind Dioskuren“ — bemerkte er; — „sie sind unzertrennlich. Ohne Liebe kein Kunstsin, ohne Kunstsin keine Liebe — Beide sind Blüten einer Wurzel. Wo nicht viel Liebe im Herzen ist, da kann auch die Kunst nicht gedeihen, wo die Kunst nicht blüht, da sind auch die Herzen kalt. Nun, wir haben mit warmem Herzen die liebe Tonkunst gepflegt und mit ihr die Kunst der Menschenbildung verknüpft. Der Allgütige, der mit jedem treuen und redlichen Wirken ist, hat das unsere reichlich gesegnet, sein Name sei gelobt. Auch hat er uns an unsern Kindern die Freude erleben lassen, daß sie alle wackere Künstler geworden sind.“

„Ja“ — sagte Hanna — „bis auf das jüngste. Es ist doch eigen, daß die Klara, obgleich sonst zu Allem geschickt, so wenig Anlage zur Musik hat; Sie wird nie einem ihrer Geschwister nachkommen.“

„Das glaub' ich auch“ — versetzte er — „nun, Virtuosen können wir nicht alle sein. Klara ist bei alledem eine tiefinnerliche, poetische, also immerhin künstlerische Natur. Ihr Genius wird sich nach einer ganz andern Richtung entfalten, als auf dem eigentlichen Kunstgebiete. Sie wird in der rein weiblichen Sphäre ihre künstlerische Natur, ihre Productiv- und Bildnerkraft betätigen, sie wird, hoff ich, eine treffliche Gattin, eine vorzügliche Mutter werden.“

Während die Beiden sich so unterhielten, fand gar nicht weit von ihnen ein Auftritt statt, der zu den letzten Worten des Schulmeisters bestens stimmte. Auf der Hinterseite des Schulhauses lag ein Grasgarten und in diesem Grasgarten war ein hebedähnliches Wesen beschäftigt, Wäsche aufzuheben. Es hat

wohl mancher Leser ein lieb goldig Schulmeisterstöchterlein kennen gelernt, aber so taufrisch und sonnenwarm, so lilienweiß und rosenroth, so schlank und zugleich so rund, läßt nicht jeder Blick über einen Schulgartenhag eine Maid ihn sehen, wie da im Schulgarten zu Friedethal in diesem Augenblick sichtbar war. Und es gab zwei Augen, in welche die holde Erscheinung mächtiger leuchtete als selbst der Purpurglanz, der eben hinter den Beerberg hinabsinkenden Sonne. Das waren die Adleraugen des jungen Lehrrichters, der oben am Lerchenhübel bei seinen Arbeitseuten stand, die eben im Begriff waren, den letzten Erntewagen für dieses Jahr zu bannen. Und nicht lange dauerte es, so richteten auch die blauen Augen des schönen Kindes im Schulgarten sich nach dem Lerchenhübel, und ein holdes Erröthen, ein sanftes Lächeln deutete an, daß es ihm gar nicht gleichgültig war, daß jene zwei Augen auf ihm ruheten. Aber wo einmal zwei Blicke so geru sich begegnen, da bleibt's nicht lange bei solch telegraphischer Zwiesprache. Kaum war der Baum fest auf dem Garbenschweren Wagen, als der junge Mann seinen Dekonomenstock unter den Arm nahm und wie der Blitz über die Felder nach dem Schulgarten hinabrannte, und eh' das goldlockige Mädchen darin sich dessen versah, war er über die Weißdornhecke gesprungen und hatte ihre beiden Hände gefaßt. Und nun, wie schmolzen da die Blicke der beiden jungen Menschen liebesüberfüllt ineinander, wie gaben die verklärten Mienen es hell zu erkennen, daß es hier in zwei Herzen maiete und zum vollsten Entfalten ihres Wesens drängte!

„Heut, Klärchen“ — sprach der junge Mann zu der Jungfrau — „heut hab' ich meine Ernte beendet, eine herrliche überaus reiche Ernte, und heute muß ich mir zu diesem Gottes Segen noch einen holen — den Segen Deiner Eltern zu unserm Bunde. Komm, laß sie uns darum bitten.“

Jetzt wurde das Mädchen ganz Purpur im Angesicht bis in die Halsgrube hinab. „Wie?“ — flüsterte sie mit bebendem Munde — „Alexander — Sie wollten — Sie könnten — ich, ein so armes Mädchen —“

„Ach, wie kommst du mir denn vor, Klärchen? Hat Dir denn das nicht Dein Herz längst gesagt, daß ich Dich zur süßen Gefährtin meiner Tage erkoren, auch ohne daß ich zu Dir sagte: sei mein Weib? Weißt Du nicht, daß Du längst in meinem Herzen herrschest, und war es nicht auch bei Dir so, füll ich nicht auch Dein Herz schon lange aus? Ja es ist so — Du liebst mich — komm mit zu Deinen Eltern, ich sah sie vom Felde aus unter ihrer Linde sitzen.“

Und Klara sank an seine Brust und sagte weinend: „Wie Du willst, mein Alexander!“ (Fortf. folgt.)

Allerlei.

Bruchsal, 2. Febr. In dem 1 Stunde von hier entfernten Orte Heidelberg trug sich am 29. v. M. eine seltsame Handlung zu, die der Aufzeichnung nicht unwerth sein dürfte. Es gingen nämlich einige Personen die Wette ein, daß ein dortselbst wohnender Landmann im Stande sei, 30 Stück Dampfnudeln zu essen, wie sie gewöhnlich auf dem Lande zubereitet werden. Das Wetteffen ging Abends 6 Uhr in einem Privathause vor sich, wobei denn erwähntes Individuum nicht nur in einer halben Stunde die bestimmte Zahl Dampfnudeln verzehrt, sondern nach denselben in einem Wirthshause noch zwei Würste, für 1 kr. Brod, 3 Schoppen Apfelmoss und 10 Schoppen Bier verschlang. Folge dieses „Bravourstücks“ waren ein ruhiger Schlaf die Nacht über und ein gesunder Appetit am folgenden Morgen, welsch letztern der Betreffende dadurch bekundete, daß sein erster Gang Morgens um 7 Uhr in die Meßig war, woselbst er sich neuerdings mit Lebensmittel versah.

Auflösung der Rechnungs-Aufgabe in No. 12:

Die Zähler sind 3, 5 und 7, also die verlangten Brüche:

$\frac{2}{11}, \frac{3}{12}, \frac{7}{17}$.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Revision: 6414.

(Hiezu eine Beilage, Revier-Holz-Preise des Forstamts Wildberg betreffend).

Nr.

Dieses B. April

21

Am

wird ein

halten

dem Tu

Die

sind fol

1) di

2) di

3) ei

fe

Bon

sungsbet

Boten

Einberu

Den

Gottf

nach Fr

vorgeh

vermag

geford

bei dem

machen

Unterla

zuzusch

Den

Im G

baare L

streichs

an

18

20

25

250

200

200

100

an

35

gögl